

Votum Landratssitzung vom 27.September 2017

Ich begrüsse Sie alle, insbesondere unsere Gäste, zur heutigen Landratssitzung.

Während der Vorbereitung auf die heutige Landratssitzung habe ich bemerkt, dass zwei Tage vor der Sitzung, nämlich am Montag den 25.September, Bruder Niklaus von Flüe Namenstag hat. Zur Wahl als Landratspräsidentin habe ich das Buch *Mystiker, Mittler, Mensch, 600 Jahre Niklaus von Flüe* geschenkt bekommen.

Als ich einige Seiten gelesen und in verschiedenen Kapitel herumgestöbert hatte, begegnete ich immer wieder der Ehefrau von Niklaus von Flüe, Dorothee Wyss. Was war das für eine Frau?? Und schon musste ich unbedingt weiterlesen und mehr über sie erfahren.

Als Bruder Klaus im Alter von 50 Jahren, seinen Weg ging, verliess er Frau und Kinder, zehn Kinder! Er war es, der verzichtete: auf die Wärme und Geborgenheit der Familie, auf die wirtschaftliche Sicherheit des Hofes und auf die Betreuung der Familie. So sahen es seine Zeitgenossen. Er hatte ein Ziel, er hatte eine Vision, sie sah die Lücke, sie spürte den Verlust als Ehemann, Partner, Vater und Bauer- und sie gab ihm dennoch ihr Einverständnis. Dorothee Wyss war 20 Jahre mit Niklaus von Flüe verheiratet. Sie hatte keinen göttlichen Ruf. Wie hat sie das ausgehalten, wie war ihr zumute als er endgültig ging, sie alleine zurückliess mit dem Hof und den zehn Kindern, das jüngste gerade 13 Wochen alt?

Es gibt nur sehr wenige Zeitzeugnisse, die Dorothee betreffen. Eines ist ein Bericht eines Mannes, der im Jahre 1474 zu Bruder Klaus in den Ranft pilgerte und dabei auch Dorothee begegnet war und er feststellte: «Seine Frau ist eine hübsche junge Frau unter 40 Jahren mit einem hübschen Gesicht und einer faltenlosen Haut.» Offenbar hatte er, nachdem was er über ihr Schicksal alles wusste eine vom Leben gezeichnete, eine gebrochene Person erwartet.

Dorothee musste eine starke und gefestigte Persönlichkeit gewesen sein, insbesondere durch ihren Glauben. Sie kümmerte sich um Haus und Hof, die Kinder, bewirtete Pilger und besuchte regelmässig abends ihren Ehemann im Ranft – ich bin überzeugt, dass insbesondere diese Kontakte mit Dritten wie auch ihrem Ehemann ihr viel Kraft gegeben haben. Dorothee, aber auch die gesamte Familie musste ein neues Leben beginnen. Dorothee und Niklaus waren nun nicht mehr zwei sich ergänzende Wesen, sondern jeder für sich in der eigenen Berufung.

Damals im Spätmittelalter lag die politische Macht im Kanton Obwalden vorwiegend bei den Grossbauern, wie Niklaus von Flüe einer war bzw. Dorothee zu einer selbständigen Grossbäuerin wurde. Sie nahm somit vermutlich einen hohen Stand innerhalb der Obwaldner Gesellschaft ein. Immer dann wenn ihr Ehemann zuerst politisch und anschliessend als Pilger abwesend war, war sie Chefin eines Grossbauernhaushaltes. Aufgrund von vergleichbaren Zeitzeugnissen von Frauen in anderen Ländern im Spätmittelalter, kann vermutet werden, dass auch Dorothee über ein persönliches und wohl auch machtvolles Netzwerk bzw. auch über grosse Handlungsfähigkeit verfügte.

Sie spricht zu den Frauen, die allein sind, die um's Überleben kämpfen. Sie versteht die Ängste und die Einsamkeit dieser Frauen. Was würde sie tun? Sie würde uns wohl einladen, einander zuzuhören, den Dialog zu suchen und gemeinsame Lösungen vorzuschlagen (guet lose – härzhaft apacke) wie es Niklaus gegenüber den Eidgenossen tat, als sich ein Bürgerkrieg anbahnte, der dank seinem Eingreifen verhindert werden konnte.

1984 spricht Papst Johannes Paul II. auf dem Flüeli von Dorothee als eine heiligmässige Frau. Für mich ist Dorothee eher eine Frau unserer Tage und sie hat uns noch heute etwas zu sagen: Sich auf Schwierigkeiten und Chancen der Veränderungen einzustellen, ist der erste Schritt zur Neugestaltung. Denn Veränderung bedeutet nicht automatisch Verlust, Veränderung kann genauso gut Reichtum bedeuten. Dorothee hat es geschafft zu verzichten, sie hat es geschafft loszulassen. Für mich ein Vorbild, denn ohne ihr Einverständnis, ohne ihr Loslassen, hätte es den Mystiker, Mittler und Menschen Niklaus von Flüe nicht gegeben.

In diesem Sinn orientiere ich Sie über den Eingang folgendes parlamentarischen Vorstosses:

24.09.2017/MB